



Intakter Regenwald am Rio Negro sichert globale Wasserkreisläufe.



Die Wasserspeicher von Rio de Janeiro und São Paulo in Brasilien trocknen infolge der Rodung des Amazonas-Regenwaldes zunehmend aus.

Die „fliegenden Flüsse“ Amazoniens

Die Regenwaldzerstörung in der Amazonas-Region verursacht anhaltende Trockenheit im Südosten Brasiliens.

Die brasilianischen Metropolen São Paulo, Rio de Janeiro und Belo Horizonte leiden, wie Tausende Städte und Gemeinden im Zentrum und im Südosten Brasiliens, seit über einem Jahr an Wasserknappheit. Fast 50 Millionen Menschen sind betroffen und nachdem die aktuellen Niederschläge unter dem langjährigen Durchschnitt liegen, schwindet die Hoffnung, dass sich die Stauseen und Grundwasserreserven auffüllen.

Die Ursachen der Dürre

Antonio Donato Nobre, ein renommierter brasilianischer Wissenschaftler, hat nun auf der Basis von 200 wissenschaftlichen Studien über den Regenwald des Ama-

zonas einen Bericht unter dem Titel „O futuro climático do Amazonas“ (Die Klimazukunft des Amazonas) erstellt. Er beweist, dass durch die fortschreitende Regenwaldzerstörung die Wasserkreisläufe in dem hochkomplexen Ökosystem zerstört werden. Infolgedessen verringern sich die atmosphärischen Wasserströme, die durch die Anden in Richtung Süden gedrängt werden. Die schwindende Regenmenge hat schwerwiegende Folgen für die Wasserversorgung, die Stromproduktion und die Landwirtschaft.

Geheimnisse teilweise gelüftet

Viele Studien lassen erkennen, dass der Regenwald, sowie seine Interaktion mit der Atmosphäre, die Summe eines hochkomplexen Zusammenspiels einer astronomischen Zahl von Lebewesen darstellt, die weit über das menschliche Vorstellungsvermögen hinausgeht. Die Bäume transportieren das Wasser vom Boden mittels Transpiration in die Atmosphäre,

wo es durch Luftströmungen weiter ins Landesinnere verfrachtet wird. Die Entstehung des Regens in der staubfreien Luft war lange unerklärlich, bis sich gezeigt hat, dass die Bäume selbst kleinste Gaspartikel freisetzen, die zur Kondensation führen.

Die überbordende Transpiration in Verbindung mit der intensiven Kondensation bei der Entstehung der Wolken und Regenfälle erzeugt einen Unterdruck über der Landfläche im Vergleich zum angrenzenden Meer und zieht mit großer Saugkraft feuchte Luft an, wodurch für weiteren Regen gesorgt wird.

Diese „Biopumpe“ verteilt im Zusammenwirken mit der zerfurchten Waldoberfläche und anderen Faktoren die entstehende Energie, was die Entwicklung von zerstörerischen Stürmen verhindert.

Nur intakter Regenwald schützt vor Klimawandel

Nobre weist darauf hin, dass bereits 20 % des Regenwaldes zerstört und weitere 20 % degradiert sind, wodurch das Gleichgewicht zwischen Vegetation und Klima erheblich gestört wird, mit schwerwiegenden lokalen und globalen Auswirkungen. Um Schlimmeres zu vermeiden, schlägt er eine intensive Information über die wissenschaftlichen Erkenntnisse vor. Damit soll die weitverbreitete Ignoranz verringert und Unterstützung für den sofortigen Zerstörungstopp der Natur und deren Wiederherstellung bewirkt werden. Nur durch eine globale Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte kann das Schlimmste verhindert werden.

JOHANN KANDLER



Trocknet Brasilien aus?

- Ein Baum transpiriert bis zu 1.000 Liter Wasser pro Tag.
- Im Regenwald verdunsten 20 Mrd. Tonnen Wasser pro Tag. Um die dabei verbrauchte Energie zu produzieren, bräuchte das Wasserkraftwerk Itaipú (14 MW/Tag) 145 Tage.
- Aus dem Amazonas fließen täglich 17 Mrd. Tonnen Wasser in den Atlantik. Das sind 200 Mio. Liter pro Sekunde.
- 762.979 km² wurden im brasilianischen Amazonasgebiet bisher zerstört, weitere 2.018.079 km² sind durch Holzeinschlag und teilweise Rodung degradiert.

www.kooperation-brasilien.org
www.dw.de/brasilien-trocknet-aus/a-18264456

INFO! www.klimabuendnis.at > Rio Negro